

Gesichter der Flucht sichtbar machen

Schüler der Gemeinschaftsschule präsentieren ihre Projektergebnisse / Fotostories und kleine Kurzfilme

BILLERBECK (ul). Kurz nach Mittag standen sie alle noch einmal in den Startlöchern. Die Schüler der Gemeinschaftsschule. Jetzt ging es darum, die Ergebnisse ihrer Projektwoche zu präsentieren. Einmal mehr lag hier der Fokus auf „Toleranz baut Brücken“.

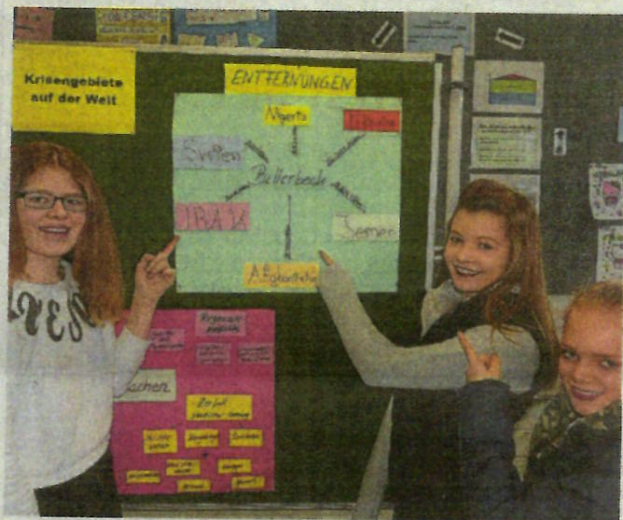
Die 8b hatte es sich beispielsweise zur Aufgabe gemacht, die Gesichter einer Flucht sichtbar zu machen. Dazu hatten sie im Vorfeld den Offenen Treff im EinLaden besucht, um Kontakt zu Menschen anderer Nationen aufzunehmen. Zu Wort kamen dabei ebenso Flüchtlinge der Nachkriegszeit wie

auch die der Gegenwart. „Die Leute in Billerbeck sind sehr freundlich“, gab beispielsweise Ashti Haji aus Syrien in seinem Interview zu verstehen. Trotzdem wünscht er sich, dass „Syrien wieder so wird wie vorher und ich wieder zurückkann“. Keine Frage: Sie berührte die Schüler, die direkte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Fluchtgeschichten. „Das war sehr arbeitsintensiv. Aber das Ergebnis ist ganz toll“, so die Pädagogin Rita Holtkemper. Vorurteilen auf den Grund gehen und sie entkräften – das hatte sich die 9c zur Aufgabe gemacht. Dazu hatten sie Fotostories

und kleine Kurzfilme entstehen lassen. Zu sehen gab es unter anderem auch ein Interview mit der Zeitzeugin Gertrude Schneider, das bei einem ihrer letzten Besuche aufgezeichnet worden war.

Die 10a hatte umfangreich zum Thema Integration recherchiert. Die Schülerinnen stellten vor, wie die nicht so unbeschwertere Integration – aufgrund unterschiedlicher Konfessionen – in heimischen Vereinen in den 50er-Jahren aussah. „Wir wollten unseren Klassenzusammenhalt stärken und fördern“, erklärte eine Schülerin der 8d bei ihrer Präsentation verschiedener Gemeinschaftsspiele.

Die Sechserklassen hatten sich unter anderem der Sprachvielfalt gewidmet. Langfristig und nachhaltig ist das Projekt der 8c angelegt. Sie begaben sich auf die Jagd nach Unterschriften von Unterstützern. 70 Prozent der Schüler, Lehrer und Mitarbeiter müssen sie für ihr Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gewinnen. „Um dieses Siegel zu bekommen, gibt es mehrere Punkte zu erfüllen“, erklärte Ulrike Schulte Vorwick als begleitende Pädagogin. Damit einhergeht, dass



Mit Fluchtgeschichten haben sich die Schüler in ihren Projekten auseinandergesetzt.



Internationale Leckereien gab es ebenfalls beim Schulfest zu probieren.



Brücken bauen für die Toleranz heißt das übergeordnete Motto an der Geschwister-Eichenwald-Schule.

einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema durchgeführt wird. Und sich stark zu machen, sich zu verpflichten, bei Konflikten einzugreifen. Somit bleibt es in jedem Fall in Bewegung: das Brückenbauen für die Toleranz.



Bilderstrecke:
www.azonline.de